

Alles gegeben für ein Lächeln beim Zieleinlauf

Ob alleine, als Paar oder zu fünft – für sie alle war der Gigathlon ein eindrückliches Erlebnis

Am Wochenende vom 4./5. Juli massen sich über 5000 Sportlerinnen und Sportler rund um St. Gallen beim diesjährigen Gigathlon. Darunter auch rund 40 aus der Region.

Martin Staub

Der Gigathlon ist eine Mischung aus Sportveranstaltung, Abenteuer, Teamerlebnis und persönlicher Grenzerfahrung. Nach der Erstausgabe 1998 war der diesjährige Gigathlon der siebte insgesamt. Für alle Teilnehmenden galt es am Samstag und Sonntag insgesamt rund 400 Kilometer und eine Höhendifferenz von rund 7300 Metern in fünf Disziplinen zu bewältigen: Schwimmen, Inline, Rennvelo, Laufen, Mountainbike. Der Wettbewerb konnte in Fünfer- (Team of 5) oder Zweier-Teams (Couple) oder – für die ganz Hartgesottene – alleine (Single) bewältigt werden. Das Wochenblatt hat sich aus den drei Kategorien je eine besonders starke Vertretung aus unserer Region ausgesucht, um einen Eindruck vom Erlebnis «Gigathlon» zu vermitteln.

Zu zweit auf weiter Flur

Gabriel Lombriser aus Büsserach (28) und Lea Thüring (27, Binningen) starteten als Couple. Die beiden landeten mit einer Zeit von 18:52:55 auf dem 3. Platz von 263 klassierten Teams. Damit lagen sie lediglich 12.40 Minuten hinter dem Siegerpaar (Barbara Bracher/Matthias Gerber) und rund 3 Minuten hinter dem zweitplatzierten (Marianne Kern/Marcel Kamm).



Paarlauf: Lea Thüring und Gabriel Lombrisers Zieleinlauf in St. Gallen wird vom Publikum gefeiert.

FOTOS: ZVG

habe ich schon viele Wettbewerbe erfolgreich bestritten und musste mich nun intensiv auf das Rennvelo konzentrieren. Es hat sich gelohnt (Leas Ränge: Inline: 12./6., Rennvelo: 62./5.).

Was ging euch während des Wettkampfs durch den Kopf?

Lea: Vor allem auf der Inlinestrecke merkte ich, wie gut es ging. Mit jedem, den ich überholte, wuchsen mir Flügel

Lea: Ich werde mich sicher nicht ausruhen, nehme es aber sportlich vorerst etwas lockerer.

Die Jüngste hielt tapfer durch

Caroline Röhl aus Büsserach ist 20-jährig. Sie beendete den Gigathlon als Single Woman auf dem 22. Rang.

«Mit 15 Jahren begann ich mit Ausdauersport. Vorher war ich aktiv in einer



Gabriel hat bereits viele Top-Resultate in seiner Paradedisziplin, dem Laufen. Seine Partnerin (auch im aussersportlichen Leben) ist eine erfolgreiche Inlinerin. Klar, dass sie sich den Wettbewerb entsprechend eingeteilt hatten. Dazu absolvierte Gabriel die Schwimm- und die Mountainbike-Strecke. Lea stieg aufs Rennvelo. Das Wochenblatt besuchte die beiden am Sonntag, einen Tag vor ihrer gemeinsamen Ferienwoche: eine «gemütliche» Radfahrt nach Südfrankreich.

Wie bereitet man sich auf so einen Wettkampf vor?

Gabriel: Wir haben uns letzten Sommer für dieses Abenteuer entschieden. Das Entscheidende ist, die Disziplinen im Zusammenhang zu trainieren. Ich wusste, dass ich als Läufer stark war (2 Mal Bestzeit, Anm. Red.), musste aber intensiv mit Schwimmtraining beginnen. Diese Disziplin war aber dann doch unsere schwächste (Ränge 72./6.). Für die Mountainbikestrecke trainierte ich auch. Hier kam mir aber auch die Kondition des Läufers zugute (7./5.).

Lea: Bei mir war es ähnlich. Im Inline

(Lea) habe ich mich vor allem am Sonntag einigete, traf doch Gabriel nach dem Schwimmen erst als 72. ein).

Gabriel: Ich fieberte vor allem in meinen Pausen mit, als Lea unterwegs war. Auf den Strecken selber war ich immer guter Dinge. Vor allem die steile Strecke auf den Hohen Kasten kam mir buchstäblich entgegen.

Was ist der Lohn für diese tolle Leistung?

Lea: Trotz allen Erfolgs, das Erlebnis stand im Vordergrund und war unbeschreiblich.

Gabriel: Tatsächlich gewannen wir als 3.-Platzierte Gutscheine für Sportartikel. Und dank unseren beiden Sponsoren konnten wir uns auch die Kosten des Startgeldes sparen (1150 Franken). Aber Lea hat recht. Die Ambiance, das Abenteuer, die bestmögliche Leistung zu bringen, sind das Wichtigste.

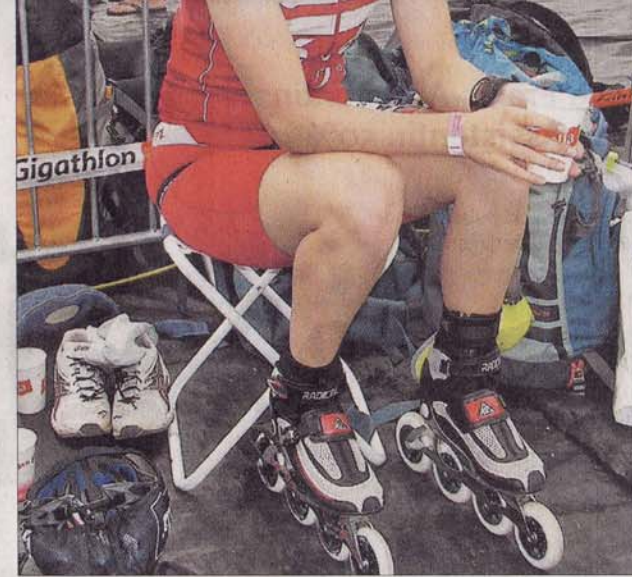
Und was kommt denn als Nächstes?

Gabriel: Diese Woche war ich etwas schlapp, wir werden nun erst mal Ferien machen und erst danach peile ich mein nächstes Ziel an: den Jungfrau-Marathon im September.

Leistungssportler zu kämpfen hatte, empfahl mir mein Arzt, mit einer Ausdauersportart anzufangen. So hat mich mein Vater zum Triathlon-Training mitgenommen. Das gefiel mir, und mit 16 Jahren habe ich in Basel bereits meinen ersten Marathon bestritten.

Am Gigathlon 2006 absolvierte ich mit meinem Vater als Couple die Inline- und die Lauf-Strecke. Ein Jahr später nahmen wir ebenfalls im Zweierteam am 7-tägigen Gigathlon teil, wo ich zusätzlich noch Rennrad fuhr. So wollte ich dann unbedingt auch noch die restlichen zwei Disziplinen trainieren und begann mit Schwimmen und Mountainbike fahren.

Im November letzten Jahres wurde die definitive Strecke des diesjährigen Gigathlon bekannt und nach meiner Maturprüfung im Gymi Laufen konnte ich mich auf das Training für diesen Wettbewerb konzentrieren. Dazwischen – von Januar bis März – weilte ich zwar noch für einen Sprachaufenthalt in England und konnte noch nicht so richtig loslegen. Seit April arbeite ich mit einem



Die Einzelkämpferin:

Caroline Röhl gönnt sich einen Schluck vor der Inlinestrecke.

50 Prozent-Pensum als Büro-Assistentin und hatte so genug Zeit für den Sport, den ich allein, mit meinem Vater oder manchmal auch mit anderen Sportlerinnen trainierte.

Ich arbeitete an einzelnen Disziplinen, zunehmend aber auch «gemischt», damit ich mich auf den Ablauf im Wettkampf vorbereiten konnte. So zwei bis drei Stunden täglich waren das schon.

Am Wochenende des Gigathlon kam ich zusammen mit dem obligatorischen Aufwärmtraining am Freitag auf insgesamt 33 Stunden Leistung. Das merkte ich dann am Sonntagabend. Überhaupt lief es mir am Sonntag nicht mehr ganz so gut, weil ich öfter alleine unterwegs war. Aber ans Aufhören dachte ich nie. Je näher das Ziel kam, umso lockerer wurde ich. Am Schluss war ich zwar müde, aber glücklich.

Nun werde ich mich mal etwas erholen und dann allmählich das Training wieder aufnehmen. Am 5./6. September möchte ich fit für den Powerman Zofingen sein, ein Duathlon mit 10 Kilometer Laufen, 150 Kilometer Radfahren und dann nochmal 30 Kilometer Laufen.»

Rund 900 Teams geschlagen

Das «Goldwurst-Power-Team» mit Selina Schwager (Schwimmen), Niklaus Tschan (Inline), Patric Kottmann (Rad), Catrina Niklaus (Laufen) und Simon Kottmann (Mountainbike) beendete den Wettbewerb von rund 950 Teams mit einer Zeit von 18 Stunden und 10 Minuten auf dem 34. Rang.

«Wir waren schon recht zuversichtlich und hatten damit gerechnet, es unter die Top 50 zu schaffen», erklärt Patric Kottmann. Dies, obschon die Teammitglieder vorwiegend einzeln trainierten und nicht wussten, wie gut jeder drauf war. Das «Goldwurst-Power-Team» (benannt nach dem Sponsor), bestehend aus vier Klassenkameraden aus dem Gym Laufen (heute alle 25-jährig) und Patrics Bruder Simon (23), hat bereits vor zwei Jahren am Gigathlon teilgenommen. Die gute Rangierung sei sicher auch den guten Zeiten von Patric auf dem Rennvelo zu verdanken, sagt Catrina, die in der Ostschweiz fürs Laufen zuständig war. «Die 12 Kilometer von Oberriet auf den Hohen Kasten mit 1400 Metern Höhendifferenz hatten es schon in sich», erinnert sie sich, und: «Oft war es so steil, dass ich marschierend gleich schnell war, wie jene, die sich joggend hochkämpften.» Patrics Leistungen waren in der Tat beachtlich: Am Samstag fuhr er die 8.-schnellste Zeit auf dem Velo, und am Sonntag bestätigte er seine Fitness mit dem 9. Platz. «Besonders herausgefordert wurde diesmal aber Niklaus Tschan als Inliner. Mit 57 Kilometern war das die längste je gefahrene Inlinestrecke an einem Gigathlon», erklärt Patric. Stellvertretend für das ganze Team geben sich die beiden zum Interview erschienenen Catrina und Patric zufrieden und überzeugt davon, ähnliches zu wiederholen.



Das Quintett: Das Goldwurst-Power-Team beim Überqueren der Ziellinie. Selina Schwager, Niklaus Tschan, Catrina Niklaus, Simon und Patric Kottmann (v.l.).